

Wenn du sitzt, wenn du stehst,
 Wenn du redest, wenn du hörst,
 Wenn du aus dem Hause gehst 45
 Und zurücke wieder kehrt,
 Wenn du trittst aus oder ein,
 Woll Er dein Gefährte sein!

32. Danklied

vor die Verkündigung des Friedens.

Mel.: Nun lob mein Seel den Herren; und Eheling's Weise. — In den Gemeindegesangbüchern nicht sehr verbreitet und als ein Zeitgedicht früh wieder daraus verschwunden. Das Lied ist augenscheinlich auf den Abschluß des Westfälischen Friedens gedichtet.

GDtt Lob! nun ist erschollen
 Das edle Fried- und Freudenswort,
 Daß nunmehr ruhen sollen
 Die Spieß und Schwerter und ihr Mord.
 Wolauf und nimm nu wieder 5
 Dein Saitenspiel hervor,
 O Deutschland, und sing Lieder
 Im hohen vollen Chor.
 Erhebe dein Gemüte
 Zu deinem GDtt und sprich: 10
 Herr, deine Gnad und Güte
 Bleibt dennoch ewiglich!

Wir haben nichts verdienet
 Als schwere Straf und großen Zorn,
 Weil stets noch bei uns grünet 15
 Der freche schnöde Sündendorn.
 Wir sind fürwahr geschlagen
 Mit harter scharfer Rut,
 Und dennoch muß man fragen:
 Wer ist, der Buße thut? 20
 Wir sind und bleiben böse;
 GDtt ist und bleibet treu,
 Hilft, daß sich bei uns löse
 Der Krieg und sein Geschrei.

Sei tausendmal willkommen, 25
 Du theure werte Friedensgab!
 Iht sehn wir, was für Frommen
 Dein Bei-uns-wohnen in sich hab;
 In dir hat Gott versenket
 All unser Glück und Heil. 30
 Wer dich betrübt und kränket,
 Der drückt ihm selbst den Pfeil
 Des Herzleids in das Herze
 Und löscht aus Unverstand
 Die güldne Freudenkerze 35
 Mit seiner eignen Hand.

Das drückt uns niemand besser
 In unser Seel und Herz hinein
 Als ihr zerstörten Schlösser
 Und Städte voller Schutt und Stein; 40
 Ihr vormal's schönen Felder
 Mit frischer Saat bestreut,
 Iht aber lauter Wälder
 Und dürre wüste Heid;
 Ihr Gräber voller Leichen 45
 Und blutgen Heldenschweiß,
 Der Helden, derengleichen
 Auf Erden man nicht weiß.

Hier trübe deine Sinnen,
 O Mensch, und laß die Thränenbach 50
 Aus beiden Augen rinne,
 Geh in dein Herz und denke nach:
 Was Gott bisher gesendet,
 Das hast du ausgelacht,
 Nun hat Er sich gewendet 55
 Und väterlich bedacht,
 Vom Grimm und scharfen Dringen
 Zu deinem Heil zu ruhn,
 Ob er dich möchte zwingen
 Mit Lieb und Gutes thun. 60

50 Bach, fem. „Was hilft die bloße Thränenbach“. Crüger's „Praxis“. Bei den schlesischen Dichtern häufig.

Ach, laß dich doch erwecken,
 Wach auf, wach auf, du harte Welt,
 Ob als das harte Schrecken
 Dich schnell und plötzlich überfällt!
 Wer aber Christum liebet, 65
 Sei unerschrocknes Muts,
 Der Friede, den Er gibet,
 Bedeutet alles Guts.
 Er will die Lehre geben:
 Das Ende naht herzu, 70
 Da sollt ihr bei Gott leben
 In ewgem Fried und Ruh.

33. Trostgesang

in der Person eines verstorbenen Kindes.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon. Erst am Ende des Jahrhunderts, seit 1690, aus Crüger's „Praxis“ in wenige Gemeindegesangbücher aufgenommen und bald wieder daraus verschwunden.

Mein herzer Vater, weint ihr noch?
 Und ihr, die mich geboren?
 Was grämt ihr euch? was macht ihr doch?
 Ich bin ja unverloren.
 Ach, ihr solltt sehen, wie mirs geht, 5
 Und wie mich der so hoch erhöht,
 Der selbst so hoch erhoben;
 Ich weiß, ihr würdet anders thun
 Und meiner Seelen süßes Ruhn
 Mit eurem Munde loben. 10
 Der saure Kampf, den ich dort hab
 In eurer Welt empfunden,
 Der ist durch Gottes Gnad und Gab
 All glücklich überwunden.
 Es gieng mir, wie es pflegt zu gehn 15
 All denen, die bei Christo stehn

33. A: Hinter der Leichenpredigt auf den Knaben Joach. Fr. Spengler, Sohn des Rectors Adam Spengler; er war am 30. October 1649 plötzlich erkrankt und am 28. December 1649 gestorben. (Gedruckt Berlin, Runge. 1650, 4. Januar.)

P. Gerhardt.